

# Dissertationsübersicht

*Die Rubrik „Dissertationsübersicht“ veröffentlicht zwei Mal jährlich in Heft 1 und 3 jeden Jahrgangs Informationen über neue in Deutschland, Österreich und der Schweiz fertiggestellte Dissertationen zur Medien- und Kommunikationsforschung, unabhängig von der disziplinären Zuordnung. Sie bietet damit die Möglichkeit, sich schnell über deren Forschungsergebnisse, die aktuellen Forschungsschwerpunkte und den dahinter stehenden Forschungsnachwuchs sowie die Zugangsquellen zu informieren. Hinweise zur Einreichung und das Formular für den Eintrag finden sich unter <http://hbi.to/dissertationen>, Redaktionsschluss für Heft 1 ist der 15. November, für Heft 3 der 15. Mai.*

## In diesem Heft

Melanie Hellwig: Mechanismen eines medialen Tabubruchs. Untersuchung von Tabus zur Erschließung des Phänomens für die Kommunikationswissenschaft. . . . .	175
Fenja de Silva-Schmidt: Wissenserwerb zum Thema Klimapolitik aus Mediennutzung und interpersoneller Kommunikation.....	176
Paula Stehr: Austausch sozialer Unterstützung in Online-Kommunikationsmodi. Eine Ergänzung um die Perspektive der prosozial Handelnden.....	177

Melanie Hellwig

## Mechanismen eines medialen Tabubruchs

Untersuchung von Tabus zur Erschließung des Phänomens für die Kommunikationswissenschaft

Kontakt	melanie.hellwig@jade-hs.de
Jahr der Promotion	2021
Fach der Promotion	Kommunikationswissenschaft
Promoviert an der Universität	Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Erstbetreuer	Prof. Dr. Markus Behmer
Dissertationsform	monographisch
Ort und Jahr der Veröffentlichung	Bamberg: University of Bamberg press, 2021; <a href="https://doi.org/10.20378/irb-51680">https://doi.org/10.20378/irb-51680</a>

Was ist ein Tabu und wie beeinflusst dieses öffentliche Kommunikation? Im Kontext der Forschung zu Pressefreiheit wird viel auf institutionelle Einflüsse im System Journalismus oder auch von außen geschaut. Diese Dissertation erfasst und untersucht das Phänomen Tabu als einen weiteren Einflussfaktor in der öffentlichen Kommunikation. Anhand der Wirkweise von Tabus wird gezeigt, dass diese für alle Mitglieder der Bezugsgruppe gelten. Wenn es also um ein gesellschaftliches Tabu geht, so unterliegen ihm auch Journalistinnen und Journalisten und alle anderen Beteiligten an der öffentlichen Kommunikation und können nur gemäß dem Tabu handeln. Dies wiederum widerspricht dem Anspruch an öffentliche Kommunikation in einer Demokratie, welche Transparenz schaffen und über alles informieren soll, denn ein Tabu verhindert unter Umständen, dass überhaupt darüber gesprochen werden darf. In einer Inhaltsanalyse wird zudem anhand des Fallbeispiels „Wir haben abgetrieben“, einem Artikel im Stern vom Juni 1971 zum Thema Abtreibung, untersucht, inwiefern Tabus in öffentlicher Kommunikation dargestellt und untersuchbar sind.

**Schlüsselwörter:** Tabu, Kommunikation, Journalismus, Normen, öffentliche Kommunikation

Fenja de Silva-Schmidt

## Wissenserwerb zum Thema Klimapolitik aus Mediennutzung und interpersoneller Kommunikation

Kontakt	fenja.ds.schmidt@gmail.com
Jahr der Promotion	2021
Fach der Promotion	Kommunikationswissenschaft
Promoviert an der Universität	Universität Hamburg
Erstbetreuer	Prof. Dr. Michael Brüggemann
Dissertationsform	monographisch
Ort und Jahr der Veröffentlichung	Ilmenau: Universitätsverlag Ilmenau 2021, ISBN 978-3-86360-245-1; Online Open Access <a href="http://www.neu-kommunikation.de/33-0-Wissenserwerb.html">http://www.neu-kommunikation.de/33-0-Wissenserwerb.html</a>

Ein Basiswissen über Klimapolitik ermöglicht demokratische Teilhabe und Engagement für den Klimaschutz. Bestehende Studien zum Wissen der Deutschen konzentrieren sich jedoch entweder auf Folgen und Ursachen des Klimawandels oder auf andere Politikbereiche. Zudem gibt es wenig Forschung zu den Quellen und dem Prozess des Wissenserwerbs. Daher untersucht die vorliegende Studie, welchen Beitrag Mediennutzung und interpersonelle Kommunikation zum Wissenserwerb über Klimapolitik leisten, und welche anderen Faktoren neben den Informationsquellen das Lernen beeinflussen und erklären. Die Studie wurde im Kontext des UN-Klimagipfels 2015 in Paris durchgeführt und kombiniert eine dreiwellige Panel-Befragung der deutschen Bevölkerung ( $N = 1121$ ) mit einer qualitativen Tagebuchbefragung ( $N = 42$ ) und einer qualitativen Inhaltsanalyse der genutzten Medieninhalte der TagebuchschreiberInnen. Es zeigt sich ein eher niedriger Wissensstand; mittelfristig gibt es einen Lerneffekt in Bezug auf besonders aktuelle Aspekte des Themas. Der Wissenserwerb wird durch einen Deckeneffekt limitiert, der zu einem großen Teil aus einer inhaltlich eingeschränkten Berichterstattung resultiert.

**Schlüsselwörter:** Klimawandel, politische Kommunikation, Lernen, Medienwirkungen, Mehrmethodendesign

Paula Stehr

## Austausch sozialer Unterstützung in Online-Kommunikationsmodi

Eine Ergänzung um die Perspektive der prosozial Handelnden

Kontakt	paula.stehr@ifkw.lmu.de Ludwig-Maximilians-Universität München   Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung   Oettingenstr. 67, 80538 München
Jahr der Promotion	2020
Fach der Promotion	Kommunikationswissenschaft
Promoviert an der Universität	Universität Erfurt
Erstbetreuerin	Prof. Dr. Constanze Rossmann
Dissertationsform	monographisch
Ort und Jahr der Veröffentlichung	Herbert von Halem Verlag, 2021 <a href="https://www.halem-verlag.de/soziale-unterstuetzung-in-online-kommunikationsmodi/">https://www.halem-verlag.de/soziale-unterstuetzung-in-online-kommunikationsmodi/</a>

Soziale Interaktionen und Beziehungen haben einen großen Anteil an unserer Gesundheit. Ein zentrales Konstrukt ist hierbei die sogenannte „soziale Unterstützung“. Die Perspektive jener, die Unterstützung leisten, findet in der Forschung bisher wenig Beachtung. Unter Bezugnahme auf den Wissensstand zu prosozialem Handeln soll die Sichtweise der Akteure in der vorliegenden Arbeit ergänzt werden. Online-Modi bieten spezifische Voraussetzungen für den Austausch sozialer Unterstützung: In anonymen Online-Foren tauschen sich Menschen zu stigmatisierenden Krankheiten aus, sozial Ängstliche profitieren von der größeren Kontrolle über die Selbstdarstellung in kanal-reduzierten Modi und Personen mit Mobilitätseinschränkungen können medienvermittelt ortsunabhängig und selbstbestimmt an Gemeinschaften teilhaben.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich zum einen mit den Rahmenbedingungen von Online-Modi für den Austausch sozialer Unterstützung und zum anderen mit den Folgen für das psychische und subjektive Wohlbefinden. Der empirische Teil der Arbeit stützt sich auf ein sequenzielles Mehrmethoden-Design, in dem drei verschiedene Studien aufeinander aufbauen: eine teilstandardisierte Tagebuchstudie zu Unterstützungsleistungen in unterschiedlichen Kommunikationsmodi, Leitfadeninterviews mit prosozial handelnden Akteuren auf sozialen Netzwerkseiten und eine abschließende standardisierte Befragung von Foren-Nutzer\*innen. Die Ergebnisse der Arbeit zeigen, dass Online-Modi die prosozialen Interaktionsmöglichkeiten der Menschen verbreitern und spezifische Handlungsmöglichkeiten für den Austausch sozialer Unterstützung bieten. Dieser Austausch kann einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden haben, welcher nicht nur auf das Empfangen, sondern vor allem auch auf das aktive Leisten von Unterstützung zurückgeführt werden kann.

**Schlüsselwörter:** soziale Unterstützung, Online-Kommunikation, Wohlbefinden, Befragung, Mehrmethoden-Design